

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

auf, daß die Berge erzitterten. Das Riesengeschloß schlug am Matteogipfel in einem kavernierten Munitionsdepot ein, dessen Explosion ein ganzes Baon vernichtete. Die R.Sch. nahmen hierauf den Wte. Matteo im Sturme.

In den oberen Rmdostellen fanden einige Verschiebungen statt. Der Divisionär, General Müller, hatte von Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Peter Ferdinand das Korpskmdo. zu übernehmen, General Merten das Rmdo. der 22. Sch.Dion. und General Divéký das 43. Brig.-Rmdo.

über die Zustände im Hinterland erfuhren wir weder aus den Zeitungen, noch aus den zensurierten Feldpostbriefen etwas. Vom 15. Oktober an blieb die Post ganz aus, auch rückten keine Urlauber mehr zum Rgt. ein. Die Front war somit von der Heimat abgeschlossen. Am 20. Oktober langte von der Dion. ein vom U.O.R. gefertigtes Phonogramm ein, das die Offiziere aufforderte, vor fremdsprachigen Mannschaftspersonen auf der Hut zu sein. Die Nachricht machte uns stutzig. Noch rätselhafter schien uns ein am 26. Oktober eingetroffener, von Kaiser Karl gezeichneter Armeebefehl, der eine vollzogene Verfassungsänderung Osterreich-Ungarns in gesonderte Nationalstaaten als wesentliche Bestandteile der Monarchie unter dem Szepter Habsburgs ankündigte. Gleichzeitig wurden alle Nationen aufgefordert, ihrem Eide getreu bis zur hoffentlich baldigen, siegreichen Beendigung des Krieges auszuharren.

Zwei Tage später rückte Obst. Sagai, Rmdt. des Sch.R. 23, vom Urlaub wieder zur Front ein. Er erzählte, daß man ihn von der Einrückung zurückzuhalten suchte und es im Hinterlande trostlos aussehe. An Stelle des Parlamentes habe ein in Wien neugebildeter Staatsrat beschlossen, für Osterreich einstweilen die republikanische Staatsform anzunehmen, da man dann leichter wieder zur monarchischen zurückkehren könne. Ähnlich wie in Osterreich, hätten sich in den Nationalstaaten eigene Regierungen gebildet, die insgesamt Kaiser Karl unterstützen. Es sei aber nicht ausgeschlossen, daß Änderungen eintreten. Ungeachtet dieser Vorgänge waren wir bestrebt, unsere Stellungen bestens auszubauen. Das tägliche Infanteriegeplänkel und die Art.-Duelle fanden immerwährend statt. Eine starke Grippewelle erfaßte auch das Rgt. und verminderte die Kampfstände beträchtlich. Doch der Geist des Rgts. konnte durch nichts beeinträchtigt werden. Auch bei den an der Brenta und Piave kämpfenden Truppen scheiterten alle söl. Angriffsversuche.

Am 29. Oktober um 14 Uhr 30 teilte Obst. Raab der Art.-Gruppe der 43. Sch.Brig. mit, ein vom U.O.R. bei der 22. Sch.D. eingelangtes Telegramm stelle den Abschluß des Waffenstillstandes in 3 bis 4 Tagen in Aussicht, wozu bereits alle Vorfragen getroffen seien. Diese Nachricht erregte in uns freudigen Widerhall. Wir waren der Meinung, daß ein Ausgleichsfriede zustandekommen werde, demzufolge die Fronten, durch eine Demarkationslinie getrennt, bis zum endgültigen Friedensschluß bestehen bleiben. O, wie bitter sollten wir enttäuscht werden!